

Guten Morgen liebe Mitglieder,

guten Morgen liebe Gäste,

zu unserem traditionellen Neujahrsfrühschoppen möchte ich euch herzlich begrüßen. Wie in den letzten Jahren wollen wir das Jahr mit ein paar gemütlichen Stunden beginnen. Die Gelegenheit möchte ich aber auch für einen kurzen Rückblick auf das letzte Jahr und einen Ausblick auf 2013 nutzen.

Zunächst aber noch mal ein gutes neues Jahr 2013! Ich wünsche euch Gesundheit, Glück, Erfolg und Zufriedenheit. Da die Welt immer hektischer wird, wünsche ich uns allen, dass wir uns auch immer wieder mal Zeit für uns und unsere Lieben nehmen können!

Ein kurzer Blick zurück. Unsere Gemeinderäte haben ein arbeitsreiches Jahr hinter sich. Ich weiß, dass ich immer wieder antreibe und noch mehr verlange. Dabei passiert es auch mal, dass meine Erwartungen zu hoch gesteckt werden. Ich möchte mich ausdrücklich bei meinen Fraktionskollegen für ihre geleistete Arbeit bedanken. Wir haben zusammen ein tolles Engagement gezeigt und konnten viel erreichen.

Gleich im Frühjahr 2012 konnten wir beim Gemeinderatsworkshop wichtige Weichenstellungen mit beeinflussen. Uns war wichtig, dafür zu sorgen, keine zusätzliche Halle ins Ortszentrum zu bauen, sondern die TUS-Halle zu übernehmen und an dieser Stelle eine neue Halle zu bauen. Die Bevölkerung schrumpft seit mehreren Jahren. Dem müssen wir, bei allen berechtigten Wünschen, Rechnung tragen. Eine weitere Halle wäre für unseren schrumpfenden Ort nicht tragbar gewesen. Jetzt gilt es intensiv mit den Vereinen zusammenzuarbeiten und ein Konzept zu erstellen, dass der Nutzung für Sport und Kultur gerecht wird.

Für das Wiedekindareal wurde der Bebauungsplan überarbeitet. Damit steht fest, wo sich das Seniorenheim, der neue Markt und das Ärztehaus wiederfinden werden. Der Betreiber für die Senioreneinrichtung ist inzwischen festgelegt. Die Entscheidungsfindung muss man ausdrücklich loben! Der Gemeinderat hat sehr intensiv beraten und viele Einrichtungen besichtigt. Zusätzlich wurde für die Bevölkerung eine Informationsfahrt angeboten. Die hohe Beteiligung hat uns sehr gefreut. Der Gemeinderat hat sich letztendlich für BeneVit als Betreiber entschieden. Nun laufen die Verhandlungen zur Vertragsgestaltung.

Anschließend wird in Zusammenarbeit mit den Planern der übrigen Gebäude die Umsetzung vorangetrieben.

Für einigen Unmut hat die neue Trinkwasserversorgung gesorgt. Auf die Details möchte ich gar nicht eingehen. Viele Entscheidungen sind von außen durch Ämter beeinflusst, die uns keine andere Möglichkeit geben, als den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Es hat nur viel zu lange gedauert, bis umfangreich informiert wurde. An der Bürgerversammlung wurde der aktuelle Stand dargestellt. Das muss wesentlich öfter und in kürzeren Abständen geschehen. Die Bürger haben zu Recht einen Anspruch darauf, zu erfahren, wie der Stand ist. Immerhin müssen sie auch die Finanzierung schultern.

Der Einbahnring wurde inzwischen eingeweiht. Die neue Verkehrsführung ist eine deutliche Verbesserung gegenüber früher und findet in der Bevölkerung großen Zuspruch. Die Verkehrssituation – vor allem an den Überwegen - werden wir aber im Auge behalten und auch handeln, wenn es notwendig wird. Viel ist im Vorfeld darüber gestritten worden. Ich kann mich an so manche lebhaftige Diskussion erinnern. Genau das wünschen wir uns aber auch. Wir wollen nicht im stillen Kämmerlein entscheiden, sondern mit möglichst vielen Menschen Argumente austauschen. Es muss möglichst viel mit den Bürgern gesprochen und informiert werden. Das ist wichtig für die Akzeptanz von Entscheidungen. Natürlich sagen wir nicht gleich bei jedem Gegenargument „ja und amen“. Ihr erlebt es ja z.B. immer wieder, wie ich für meine Positionen kämpfe. Aber ich nehme jeden Hinweis auf. Und wenn ich erkenne, dass es richtig ist, es doch anders zu machen, dann ändere ich meine Entscheidung. Für meine Fraktionskollegen gilt das Selbe. Wir haben ein offenes Ohr und suchen die Beteiligung und Einmischung der Menschen. Beim Einbahnring hat das ja auch gut funktioniert.

Bei der Entscheidung für den Krippenstandort ist es nicht so gut gelungen. Natürlich wurde das auch durch den Zeitdruck schwierig. Am Ende war einfach wenig Zeit, um optimal zu informieren. Trotzdem sind alle Verantwortlichen in der Pflicht über bessere Informationsmöglichkeiten nachzudenken. Es genügt nicht, einen Bericht über mehrere Seiten ins Amtsblatt zu stellen. Das komplett zu lesen und zu verstehen ist schon für die Leute schwierig, die tief in den Themen drin sind. Für „Außenstehende“ ist so etwas einfach zu umfangreich. Hier

sind die Verwaltung und der Bürgermeister gefragt, bessere Informationswege zu nutzen. Lieber in kürzeren Abständen und dafür komprimiert informieren. Davon haben unsere Mitbürger mehr. Das gilt aber natürlich auch für uns Gemeinderäte. Auch wir müssen uns Gedanken darüber machen, wie unsere Entscheidungen gut vermittelt werden können. Das ist nicht immer so einfach. Für die Akzeptanz der Entscheidungen ist es aber von großer Bedeutung, dass wir die Bürger mitnehmen. Es ist nicht gut, wenn beim Rückblick auf das Jahr unser Handeln als Zickzackkurs haften bleibt. Es ist auch nicht gut, wenn fast 500 Menschen mit einem Bürgerbegehren gegen unsere Entscheidung aufbegehren.

Wir von der SPD haben uns wirklich redlich bemüht die Öffentlichkeit einzubeziehen. Der Zeitdruck hat leider nicht mehr zugelassen. Es darf bei solch wichtigen Entscheidungen nicht mehr passieren, dass am Ende die Zeit so knapp wird. Vor allem nicht, wenn die gesetzlichen Grundlagen schon seit fast fünf Jahren bekannt sind.

Das Bürgerbegehren musste der Gemeinderat wegen Formfehlern ablehnen. Auch wenn unsere Fraktion klar für den Standort Talgrund ist, haben wir lange darüber diskutiert. Wir wollen nicht die Menschen verärgern, die sich Gedanken über die Zukunft Frammersbachs machen. Es soll nicht der Eindruck entstehen, Bürgerbeteiligung und Einmischung wäre nicht erwünscht. Das wäre fatal! Wie schon erwähnt, haben vor allem wir von der SPD uns darum bemüht, die Frammersbacher bei der Entscheidung zu beteiligen! Ich weiß natürlich, dass wir nur einen Teil erreichen konnten. Und eine Umfrage im Internet ersetzt nicht das persönliche Gespräch. Aber es waren mehrere Dutzend Rückmeldungen und das ist schon enorm viel für die kurze Zeit. Ich sprech das an, weil ich zeigen will, dass wir die Menschen einbeziehen wollen. Wir müssen aber dafür sorgen, dass es nicht noch mal zu solch einer Unzufriedenheit kommt – und zwar mit besserer Information und Beteiligungsmöglichkeit.

Ich möchte aber auch die Frammersbacher animieren, sich an unseren Veranstaltungen zu beteiligen. Wir haben den Wunsch, dass die Menschen die Möglichkeiten nutzen und unsere öffentlichen Versammlungen besuchen, um uns ihre Wünsche, Anregungen oder auch Kritik mit auf den Weg zu geben. Zudem besteht dort die Möglichkeit auch mal etwas ausführlicher zu informieren. Wir versuchen über Presse und Internet ständig und in kurzen Abständen Informationen

zu verteilen. Dort ist der Platz aber natürlich beschränkt und nicht jede Frage kann beantwortet werden. Das geht in einer Diskussion besser. Gerade unser Arbeitskreis „Frammersbach ist I(i)ebenswert!“ bietet allen Frammersbachern die Möglichkeit ihre Themen einzubringen. Aber auch bei jeder anderen unserer öffentlichen Versammlungen sind Interessierte herzlich willkommen. Wir stellen uns dort gerne den Fragen. Natürlich ist so etwas nicht immer angenehm. Dieser Meinungs austausch gehört aber zu einer funktionierenden Demokratie dazu.

In diesem Jahr wird es eine Fülle von Themen geben, bei denen solche Diskussionen erwünscht sind. Auch 2013 wird der Stadtumbau wieder eine zentrale Rolle spielen. Schon im Frühjahr soll es im Wiedekindareal an die Abrissarbeiten gehen. Parallel dazu werden die Planungen für die neuen Gebäude weiter geführt. Wir werden mit Hochdruck daran arbeiten, möglichst bald mit den Bauarbeiten für den neuen Markt beginnen zu können.

Dabei muss die Energieversorgung stärker in den Fokus rücken. Gerade das Thema zentrale Versorgung mit Wärme muss geklärt werden. Mit dem Rathaus, dem neuen Markt, dem Ärztehaus, dem Seniorenzentrum und dann später einer neuen Mehrzweckhalle ist ein großer Gebäudekomplex, der zentral versorgt werden kann. Im Spessart bietet sich eine zentrale Hackschnitzelheizanlage an. Aber auch andere Energieformen sollten überprüft werden. Begleitet werden muss das durch einen Profi. In die Planungen muss deswegen ein Energieberater eingeschaltet werden. Gefragt ist aber auch ein Konzept für ganz Frammersbach – nicht alleine das Ortszentrum. Viele Gemeinden haben sich schon zu Energie-autarken Kommunen entwickelt. Weshalb sollte das nicht auch für Frammersbach möglich sein? Auch bei dem Thema drängt die Zeit. Für die neuen Gebäude ist ja mitentscheidend, ob jeweils eine eigene Energieversorgung oder zumindest teilweise eine zentrale Versorgung geplant werden muss.

Ein großes Jubiläum kann unser Schwimmbad feiern. Es wird 40 Jahre alt. Wir haben uns dafür ausgesprochen, nicht ein einziges großes Event durchzuführen, sondern mit einer Veranstaltungsreihe über das ganze Jahr verteilt, unser Schwimmbad dauernd im Gespräch zu halten. Die Vermarktung muss zukünftig aber einfach besser werden. Die FraMaG wird hier ihren Beitrag leisten müssen. Obwohl wir es im Gemeinderat angesprochen haben, wurde im letzten Jahr „vergessen“ das neue

Planschbecken richtig anzupreisen. So etwas darf natürlich nicht passieren. Angefangen von ordentlichen Zeitungsberichten, einer modernen Präsentation im Internet, über Flyer und vielem mehr gibt es genügend Möglichkeiten das Schwimmbad ins Gespräch zu bringen. Das muss zukünftig auch genutzt werden.

Die FraMaG hat inzwischen bessere Arbeit geleistet. Die beiden Highlights waren der Blumen- und Gartenmarkttag und der Holzmarkt. Damit haben wir zwei Themenmärkte etabliert, die man zukünftig mit Frammersbach verbindet. Das ist wirklich ein großer Erfolg. Das Schwimmbad sollte jetzt das nächste Projekt sein.

In 2013 soll auch die Verbesserung der Internetverbindung abgeschlossen werden. In Habichsthal sind wir schon weiter. Der Rest des Ortes wird bis Ende 2013 erschlossen. Ich weiß, dass es vielen zu langsam geht. Aber wir sind jetzt in der Umsetzung. Da für die Bauarbeiten eine der erfolgreichen Frammersbacher Kabelbauer verantwortlich ist, bin ich auch optimistisch, dass es im Zeitrahmen und in hoher Qualität gelingt.

Noch mehr Gemeindethemen möchte ich für heute noch nicht aufgreifen. Es steht z.B. noch das Jubiläum unserer Partnerschaft mit Nadasch an, der Bike-Marathon wird auf neue Füße gestellt, uvm. Damit und mit weiteren Themen werden wir uns im Laufe des Jahres in unseren Versammlungen beschäftigen. Die nächste Sitzung unseres Arbeitskreises „Frammersbach ist I(i)ebenswert!“ wird am 21.02. stattfinden und den Schwerpunkt Vereinsarbeit, Vereinsleben und Ehrenamt haben. Die Vereine sind ein wichtiger Pfeiler hier in Frammersbach. Darum ist es auch wichtig, sich mit ihren Themen zu beschäftigen. Man denke nur an die Veränderungen, die durch den Abriss des Fabrikgebäudes und die Sanierung des Rathauses anstehen. Wie geht es mit den Vereinen weiter, die ihre bisherigen Räume verlieren? Wie können wir die Vereine effektiver unterstützen? Ist eine engere Zusammenarbeit der Vereine wünschenswert? Wir wollen einfach erfahren, wo der Schuh drückt. Natürlich wären wir auch froh, über die Punkte sprechen zu können, die gut laufen, um auf diesen aufbauen zu können.

Für die SPD ist 2013 ein besonderes Jahr. Seit 150 Jahren kämpfen Sozialdemokraten für soziale Gerechtigkeit. Es war eine Wechselhafte

Geschichte, mit vielen Höhen aber auch tiefen Tälern. Ein großer Sozialdemokrat hätte in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert – der Nobelpreisträger Willy Brandt. Die Erinnerung an die Geschichte unserer Partei soll auch wieder ins Gedächtnis rufen, was diese Partei für die Rechte der Menschen in diesem Land getan hat. Ob es das Erkämpfen des allgemeinen Wahlrechts oder das Frauenwahlrecht im Speziellen war, ob es die sozialen Sicherungssysteme sind. Wichtige Rechte für Arbeitnehmer wären ohne die SPD niemals eingeführt worden. Oder denkt mal an die Rolle der Sozialdemokraten in der Zeit von 1933 bis 1945. Wären die Politiker anderer Parteien so standhaft geblieben, wie die Sozialdemokratischen Abgeordneten im Jahr 1933, Hitler hätte keine menschenverachtende Diktatur aufbauen können. Tausende SPDler haben dafür mit ihrem Leben bezahlen müssen. Sie haben ihr Gewissen über ihr eigenes Wohl gestellt. Bei der Entscheidung über das Ermächtigungsgesetz hat Otto Wels gesagt, dass „man uns unsere Freiheit rauben kann, aber niemals unsere Würde!“ Seine Appelle an die anderen Parteien blieben ungehört. Aber die SPD verweigerte sich standhaft. Bezahlt hat sie es mit einem Verbot und massenhaften Verhaftungen und Verschleppungen. An diese Rolle der SPD in der dunkelsten Stunde der deutschen Geschichte dürfen wir ruhig gelegentlich mit Stolz erinnern!

In Frammersbach werden wir nach ein paar Jahren wieder ein SPD-Fest veranstalten. Da der Musikverein in diesem Jahr das große Fest abhält und deswegen nicht auch noch zusätzlich sein Lindenfest, werden wir dieses Fest am Marktplatz übernehmen. Der Termin ist der 09.06. Bitte plant das schon mal fest ein!

Da in diesem Jahr mehrere Wahlen anstehen. Werden wir natürlich auch unseren Kandidaten die Möglichkeit bieten, sich zu präsentieren. Marc Schenk für den Bezirkstag, Harald Schneider für den Landtag und Bernd Rützel für den Bundestag haben unsere Unterstützung verdient.

In Berlin und München gilt es Regierungen abzulösen, die schon längst aus dem letzten Loch pfeifen. Wir sollten ihnen eine Verschnaufpause gönnen. Außer Streit bringt Schwarz-Gelb nichts zustande. Da hilft auch das komödiantische Talent Merkels nichts. Sie mag von der „besten Regierung“ seit 20 Jahren sprechen. Alleine sie kann sich selbst das Lachen darüber kaum verkneifen. Sie weiß natürlich selbst am besten, dass es nicht so ist.

Es wäre nur schön, wenn wir uns im kommenden $\frac{3}{4}$ Jahr nicht mehr so oft selbst ein Bein stellen. Im Wahlkampf wird nun mal jedes Wort auf die Goldwaage gelegt. Deswegen wäre es gut, wenn der Spitzenkandidat etwas sensibler handelt.

Manche Aussagen passen nicht zu einem sozialdemokratischen Spitzenkandidaten. Allerdings muss man auch mal die Rolle der Medien hinterfragen. Eigentlich wünschen sie sich ein Gegenmodell zu Merkel. Sie hat zu nichts eine Meinung, legt sich nie fest und trifft keine klaren Aussagen. Steinbrück macht das offen und ungeschminkt. Das wird ihm jetzt zum Verhängnis. Und schlimmer noch, einzelne Aussagen, die für Aufruhr sorgen könnten werden aus dem Zusammenhang gerissen, um sie zur Sensation zu machen. Ich frag mich, ob das richtig ist? Damit wird man nur erreichen, dass auch er irgendwann die bekannten Allgemeinplätze ausspricht. Für uns hier vor Ort ist es aber wichtiger mit Bernd Rützel wieder einen Genossen aus dem Wahlkreis in den Bundestag zu bekommen, damit wir wieder einen Vertreter hier haben. Außerdem wollen wir, dass Harald Schneider sein Landtagsmandat behält und Marc Schenk als junger Kandidat in den Bezirkstag kommt.

Im Frühjahr 2014 wird dann der Gemeinderat wieder gewählt. Auch darauf müssen wir uns natürlich vorbereiten. Öffentlich kann ich dazu noch nichts sagen, aber wir waren bisher nicht untätig.

Hier aber auch der Hinweis: Wir werden unsere Liste wieder für Nichtmitglieder öffnen. Uns ist ein Querschnitt durch die Bevölkerung wichtig. Wir wollen engagierte Menschen auf unserer Liste und im Gemeinderat haben. Da kommt es nicht so sehr auf eine Mitgliedschaft bei uns an. Alle interessierten Frammersbacher, die sich einmischen wollen oder sich schon mal über den Gemeinderat Gedanken gemacht haben. Oder auch Frammersbacher, die unzufrieden sind, wie es bisher im Gemeinderat läuft, kann ich nur ermuntern, den Schritt zu einer Kandidatur zu gehen. Für Interessierte haben wir immer ein offenes Ohr.

Daneben werden wieder regelmäßige Versammlungen und Vorstandssitzungen stattfinden. Es wird also auch 2013 nicht langweilig. Ich würde mich freuen, wenn wir bei diesen Treffen nicht alleine sondern mit möglichst vielen Menschen zusammensitzen. Die SPD ist ein diskussionsfreudiges Völkchen und das ist auch gut so. Ich freue mich

schon auf die vielen Möglichkeiten, dies auch in diesem Jahr wieder unter Beweis zu stellen.

Ein wichtiger Hinweis an dieser Stelle zu einem aktuellen Thema. Seit 17.01. läuft das Volksbegehren gegen Studiengebühren. Natürlich kann man sich auch bei uns auf der Gemeinde eintragen. Möglich ist das noch bis 30.01. Ich möchte euch bitten, euch daran zu beteiligen und für mehr Bildungsgerechtigkeit in Bayern zu sorgen. Nur Bayern und Niedersachsen erheben diese Gebühr noch. Lasst uns dafür sorgen, dass sich das schnell ändert!

Abschließend wünsche ich euch noch mal ein erfolgreiches Jahr 2013. Bleibt gesund und munter.

Und jetzt: guten Appetit!